

so, und jedes weiß trotzdem genau, was das andere macht.

Nun zum Spezialfall „Für dich“ im Großen Schauspielhaus. Wir zwei beide — Bendow und Morgan — wurden engagiert, weil die Direktion Charell und Konsorten sagte, ohne uns nicht leben zu können. Bei den Verhandlungen hatten wir den Eindruck, daß wir ganz allein sämtliche Tricks, Couplets, Tänze und Sehenswürdigkeiten in Kommission kriegten und überhaupt nichts anderes daneben geduldet würde. Dann bekamen wir unsere Rollen. Da standen die herrlichsten Beschreibungen von Ausstattungswundern, szenischen Effekten und Ballettvorführungen. Und nach jedem Wort: „Verwandlung“ oder „der Vorhang fällt“ war ein weißes Blatt eingeklebt und darauf stand bloß immer: „Dialog Morgan-Bendow . . .“ Sonst nichts. „Wo sind denn diese Dialoge“ fragten wir ängstlich und erstaunt. „Na — die müßt ihr natürlich selbst machen! Ihr seid doch Komiker und verdient hochanständige Gagen! Für vorgeschriebene Texte können wir ja 5-Mark-Leute kriegen, die alles mechanisch nachreden. Dann hätten wir euch nicht holen müssen . . .“

Das sahen wir ein und machten uns an die Arbeit. Wir sprühten vor Witz, wobei allerdings manche Meinungsverschiedenheit auszugleichen war. Ich (Bendow) war gegen das Risiko, neue Witze loszulassen, und predigte immer, sichere, ausprobierte Scherze zu verzapfen. Ich (Morgan) wünschte Geist, kam aber mit dieser merkwürdigen Ambition nicht sehr weit, denn wenn mir (Morgan) schon ein Aperçu à la Oskar Wilde einfiel, winkte ich (Bendow) ab und meinte, daß ein Geistesblitz in dem Riesenraum von der vierten Parkettreihe an seine Zündkraft verliert und im ersten Rang schon kaum mehr als schwacher Hauch empfunden wird. Schließlich aber war das Manuskript fertig, und wir eilten



Der neueste Band:

König Alkohol

der autobiographische Roman

Leinen Mark 6.—

Hier wird eine Krankheit diagnostiziert, aber auch der Reiz dieser Krankheit. Ihr tückisches Farbenwunder. Ihr — scheinbarer — Höhenflug. Ihre ungezählten Verlockungen und Unentrinnbarkeiten. Ihr Dschungel schimmernder Traummärchen, ihr hinreißendes Nirwana und ihre skrupellose, aber blendende Lüge. Und wie man ein Mann sein muß, um ihr zu entrinnen. Ein Mann aber auch, um ihr zu erliegen.

Wiener Allgemeine Zeitung

Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, dieses Buch sei ein menschliches Dokument, würdig, neben die berühmten und berüchtigten Bekenntnisse der Weltliteratur eingereiht zu werden.
Dr. Martin Kessel i. d. Frankfurter Zeitung

Mit der Veröffentlichung des Lebenswerkes Jack London in deutscher Sprache erfüllen Sie eine Mission, denn ich bin überzeugt, daß dieser Mann besonders den Deutschen viel sagen, nein, viel geben kann.

Ernst Weiß an den Verlag

Gyldendalscher Verlag, Berlin